Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 48 (1922)

Heft: 16

Artikel: Die Schlangen des Merkurstabs

Autor: Beran, Felix / Wenk, Willy

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-455463

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE SCHLANGEN DES MERKURSTABS

von Luis de Oteyza; Deutsch von Felix Beran.

Merkur, ber Gott kaufmannischer Unternehmun= gen, trägt das Abzeichen seiner kommerziellen Burbe, bie Flügelsandalen und ben Merkurstab. Das ge= flügelte Schuhwerk ift verständlich, es beutet auf die notwendige Schnelligkeit im Umfat ber Waren und in der Ruckfehr ber Summen, die fie im Gin=

kauf gekoftet haben. Was aber ber Merkurstab be= beuten foll, ein Stab, um ben zwei Schlangen sich winden, versteht man nicht ohne Weiteres. Warum find diese Tierchen in solcher Weise vereint? Und vor allem, was haben diese Bie= cher mit dem Handel zu schaffen? Beibe Fragen follen bier Beantwortung finden.

Merkur ist nicht nur ber Gott bes Handels, sondern auch des Diet= stahls, vielleicht weil ihm beide Urten der Bereiche= rung gleichwertig erscheinen. und in der Tat, das Ge= schäft bas barin besteht. billia zu faufen von dem, der verkaufen muß und teuer zu verkaufen an den, ber faufen muß, unterscheibet sich nur wenig von jenem andern Geschäft, frembes Gut gegen ben Willen bes Besigers sich anzueignen. Womit ich weder den Kauf= leuten noch ben Dieben zu nahe treten will. — Doch schweifen wir nicht ab, und nun zur Sache.

Merkur trieb nicht nur Handel mit feinen olympi= Schen Gefährten, sondern er bestahl sie auch offenkundig. Er raubte Cupido den Rő= cher der Pfeile, die das Berg der Liebenden verwun= ben. Benus maufte er ben Gürtel, der die natürlichen Reize weiblicher Schönheit erhöht zur Geltung bringt;

Neptun nahm er ben Dreizack und bem Mars zog er das Schwert, das er ihm stiebigte und ließ ihm bie Scheibe zum Unbenken. Und es geschah, bag er eines Tages nichts geringeres versuchte, als sich bes Szepters Jupiters zu bemächtigen, wofür der Konig ber Götter, da er fah, daß die lofen Finger feines Sohnes nicht einmal ihn felbst verschonten, ihn aus bem Dlymp verstieß. So kam Merkur zu ben Sterblichen der Erbe.

und wenn er, sich mit den Unsterblichen so be= nommen hatte wie hier zu lesen war, kann man sich vorstellen, wie es der Spisbube mit den menschlichen raten. Doch diese geniale Vorsichtsmaßreget half ihm nicht, benn Bato, ein Hirte, fab ihn und obwohl er eine Ruh als Schweigegeld erhielt, eilte er ben Raub anzuzeigen.

Udmeto beklagte sich bei Upollo, unter bessen Schutz er seinen Befig an herben geftellt hatte und

ber Gott ber Runfte ging gurnend auf ben Gott bes Diebstahls los. Diefer war aber, wie ihr wißt, gleich= zeitig der Gott des Handels und so wußte er Apollo mit einem Abkommen zu befrie= bigen, bas barin beftanb, baß er ihm eine anständige Pro= vision verdienen ließ. Er hat ihn sich einfach gekauft.

Das Geschenk Merkurs beftand in einer Schildkrot= Schale, über die vier Saiten gezogen waren, die bei Berübrung tönten und in der Höhlung der Schale wohlklingende Aktorde auslöften. Mit einem Wort : Die Leier! Stellt euch vor, wie groß die Freude Apollos war, als als er sich im Besit biefes Musikinstrumentes fab . . um seine Freude zu zeigen und überdies zu bekunden, wie restlos er bem Merfur seine Missetat verzieh, schenkte er ihm eine Hafelrute, bie die Rraft besaß, die reizbar= ften feindlichen Gemuter gu verföhnen. Der erfte Ge= brauch, den Merkur von diesem Stabe machte, war, daßer ihn zwischen 2 Schlan= gen marf, die erbittert fampf= ten. Sofort wanden sich die Schlangen friedlich um die Rute und formten den Mer= furstab. Ein Stab, ber durch seine Entstehung auch feine symbolische Bedeutung erhalt. Ganz beutlich, nicht mahr?.. Wie ber Stab zwi= ichen ben mütenben Schlan= gen in der Mythologie, ver=

meibet ber Sandel zwischen den Menschen und Bölfern den Krieg. Wenn er ihn nicht entfacht! . . Denn es gab und gibt Fälle, daß bas Interesse an Sandel ben Rrieg verursacht hat. Aber, was die Schlangen bes Merkurstabs anbelangt, war das Gegenteil der Fall. Womit das Gesagte gilt.







Rreaturen trieb, die nicht so klug und mächtig sind wie jene. Sobald er auf die Erbe fam, vergnugte er sich damit, dem Admeto seine Herbe zu rauben, um nicht aus ber Gewohnheit zu kommen. Er stellte es dabei so an, daß die Rinder nach rischwärts laufen mußten, um sich nicht durch die Fußspuren zu ver=

Besuchen Sie die Schweizer Musiermesse 22. April 1922 2. Mai in Basel 22. April 1922 2. Mai

Die S.B.B. und alle wichtigen Nebenbahnen gewähren den Messebesuchern Fahrpreisvergünstigungen